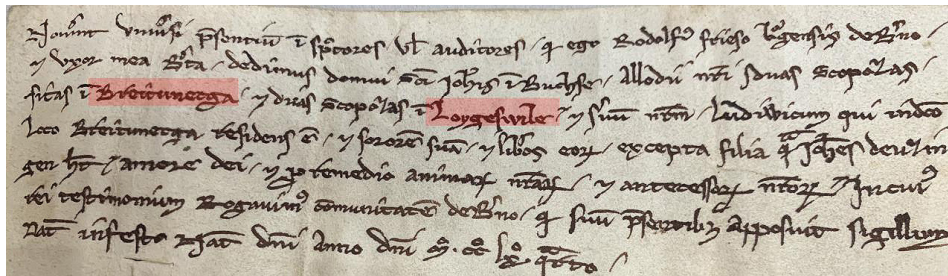


## Leggiswil

### Die Jost von Leggiswil und ihre Nachfolger



Schenkungsurkunde von 1264 im Staatsarchiv

1264 sind **Loygeswile (Leggiswil)** und **Breitunecga (Breitenegg)** in einer Schenkung von Rudolf Frieso mit seiner Frau Berta von je zwei Schupposen an das Johanniter-Kloster Münchenbuchsee **erstmalig erwähnt**. Für eine Schuppose rechnen wir ca. 12 Jucharten zu 36 Aren.

Im Urbar des St. Ursenstift in Solothurn – und auch dorthin zinspflichtig – ist **1497 Hans Jost, Leggiswil aktenkundig**.

Im Ausburgerbuch Burgdorf von **1556** sind die Brüder **Hans und Christian Jost von Leggiswil** aufgeführt und erscheinen auch im Zehntrodel Schloss Burgdorf 1574. Genannter Hans Jost-Kaderli tauft ab 1554 und sein Bruder Christian Jost-Müller ab 1557 von Leggiswil.

Eine direkte **Verwandschaft mit den Jost von Brechershäusern** (Chronist Jost Jost 1589 –1657) konnte bisher nicht nachgewiesen werden, wird aber **stark vermutet**. Ab 1554 ist die Grossmutter des Chronisten Elsbeth Jost-Uhlmann als Patin von Kindern der oben erwähnten Brüder Jost in Leggiswil aufgeführt. (Jost in Brechershäusern 1466 belegt).

**Jost Jost (\*1633)** von Hinter-Leggiswil – nicht zu verwechseln mit dem Chronisten – zog nach Alchenstorf, hat sich vermutlich dort eingebürgert und könnte der Stammvater der **Jost mit Heimatort Alchenstorf** sein.

Im Urbar 4 von Burgdorf sind **1664 die Zehntgrenzen von Leggiswil** in zwei Teilen beschrieben, die Daniel Dähler auf einer Karte von 1879 rekonstruiert hat. Die Besitzer des möglicherweise noch ungeteilten Hofes mit beiden Teilen waren Hans Jost-Hamm (\*1605) und sein Bruder Ulrich Jost-Spychiger (\*1608).

**Die vordere Zehndmarch umfasste die beiden Gehöfte Vorder- und Hinterleggiswil.** Die östlich gelegene, **hintere Zehndmarch mit samt der Buchgass** lappte sogar über den Riedtenbach-Graben in Richtung Hüseren-äbnit. **Es ist möglich, dass die bis 1886 aus zwei Teilen bestehende Gemeinde Brechershäusern in früheren Zeiten mit Leggiswil zusammen eine territoriale Einheit gebildet hat.** Unter anderem spricht das über Jahrhunderte dominierende Geschlecht Jost dafür.

Die zahlreichen Jost hatten **zwei Höfe** in Leggiswil, nämlich die heute noch sogenannten **Vorder- und Hinter-Leggiswil**. In Kirchenrodel ist oft auch nur **Leggiswil** genannt. Es erscheinen auch viele **Handwerker Jost** wie Maurer/Schulmeister, Zimmermann, Dinkelbohrer – später im **Deuchel/Dünkel** in Hüseren. Die Jost bauten ca. 1670 zusätzlich ein «neues Haus» in **Leggiswil am Rain**, das heute **Oenzlen** genannt wird. Auch das **Ackerli und Grund** gehen auf die Expansion der Jost von Leggiswil zurück. **Die Hofbesitzer Jost** von

Leggiswil lassen sich mit dem **Verkauf von Hinter-Leggiswil von Christian Jost (\*1654) an Hans Wälchli im Wil bis 1703** nachweisen. Besitzer Jost in **Vorder-Leggiswil** scheinen um 1700 auch verschwunden zu sein.

Auf dem **Hof Vorder-Leggiswil** waren ab den 1750er-Jahren für rund **hundert Jahre Gerber** von Grosshöchstetten, dann **Bohri-Gerber**. 1864 heirateten **Karl Friedli (\*1837)** – Friedrichs von Friesenberg – und Elisabeth Bohri (\*1845). Auf sie folgte **Gottfried Friedli-**

**Stalder**. Im Jahr 1953 starb in dritter Generation **Edwin Ernst Friedli (\*1909)**, und seine Frau **Gertrud Jost** zog in den Stock beim elterlichen **Thönihaus** in Wynigen. Der **Hof Vorder-Leggiswil wurde verpachtet**, zuerst an **Otto Wyss** und 1974 an **Walter Sägesser**. **Friedlis verkauften** den Hof im Jahr 2000 an die **Familie Affolter**.

**Hinter-Leggiswil** blieb nach dem Kauf von 1703 bis heute während **neun Generationen** im Besitz der **Familie Wälchli**.



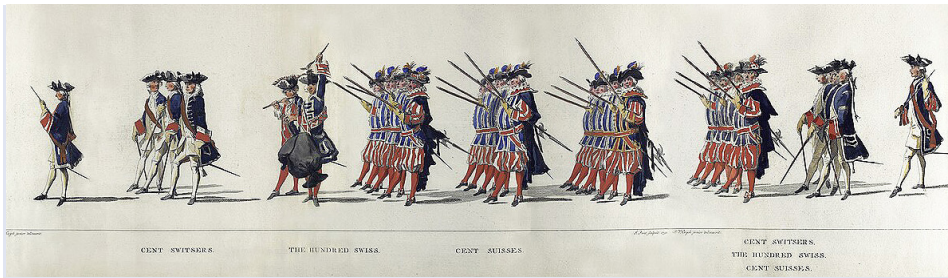
Vorder-Leggiswil

Foto Hans Schuler



Hinter-Leggiswil mit Huebli oben und Wil rechts

Foto Hans Schuler



«Switzer»-Söldner in Holland 1752

### Aus der Familiengeschichte auf dem Wälchlihof

Otto Stirnemann hat im Jahr 1944 die Hofgeschichte Hinter-Leggiswil nach allen damals zugänglichen Quellen und rund 70 Verträgen detailliert aufgeschrieben. Das wertvolle Dokument ist im Besitz von Hans und Brigitte Wälchli, Hinter-Leggiswil. Zwei Themen sind hier ausgewählt:

### Die Söldner Hans und Uli Wälchli in Holländischen Diensten

Ab 1729 war Uli Wälchli der Ältere Hofbauer in Hinter-Leggiswil und verheiratet mit Elsbeth Affolter. Sie hatten die fünf Kinder Maria, Anna, Elsbeth, Hans und Uli. Als der Vater schon 1740 starb, waren die Kinder noch minderjährig und ihre Rechte wurden vom Vogt (Vormund) wahrgenommen. 1744 starb auch die Mutter Elsbeth. Erst 1758 kam es zur Erbteilung, durch welche die Töchter ausgekauft wurden und Hans und Uli den Hof erbten bzw. kauften. – Nur waren Hans und Uli fern ihrer Heimat in fremden Kriegsdiensten. Wir können darüber rätseln, welche Gründe sie dazu bewegt haben sich mit zwei anderen Wynigern für vier Jahre zu verpflichten. Kriegsdienst zu leisten, in ihrem Falle in Holland. Dabei sollten sie doch das elterliche Heimwesen übernehmen. Haben sie Werber im Wirtshaus mit Wein und Handgeld verführt oder verspürten die jungen Männer Lust auf Abenteuer und Ferne ...?

Also wurde Hinter-Leggiswil von 1759 bis 1762 an Peter Jost von Rüedisbach verpachtet, von dem es im Vertrag heisst: «Weil der Lechenmann nicht selber schreiben kann, so

unterzeichnet er mit einem Kreuz X.» Weil der Pachtvertrag 1762 ablief, musste man dafür sorgen, dass Hans und Uli wieder in ihre Heimat kamen. Ihrem Vogt und Onkel Hans Friedli, Altweibel von Wynigen im Wyl gelang schliesslich der Loskauf mit der Übergabe von 48 Kronen, obwohl sich die beiden nur für vier Jahre verpflichtet hatten. Wenigstens kehrten sie wieder zurück und mussten nicht wie ihr Kamerad Ulrich Friedli in einem Grab in Belgien liegen.

Hans und Uli hatten nun Mehrjährigkeit mit dem zurückgelegten 24. Altersjahr erlangt und waren handlungsfähig. 1763 teilten sie den Hof, und Hans heiratete dann Elsbeth Tschumi. Sie hatten drei Kinder. Hans starb aber schon 1776. Uli blieb nicht lange auf seinem halben Heimwesen, möglicherweise war der Kriegsdienst doch nicht spurlos an ihm vorbeigegangen. Er zog weg und verkaufte seinen Teil.

Nicht zuletzt dank der Verdienste von Witwen und Verwandten (Vormund) gelang es, dass das Geschlecht Wälchli weiterhin in Hinter-Leggiswil bleiben konnte und die Nachfolge mit Söhnen nach Erreichen ihrer Volljährigkeit sichergestellt war.

Im Jahr 1858 konnte Hans Wälchli (\*1815) den ehemaligen Besitz des Söldners Uli «zurückkaufen».

### Hans Wälchli-Schürch (1815–1902) als Hüttenmeister

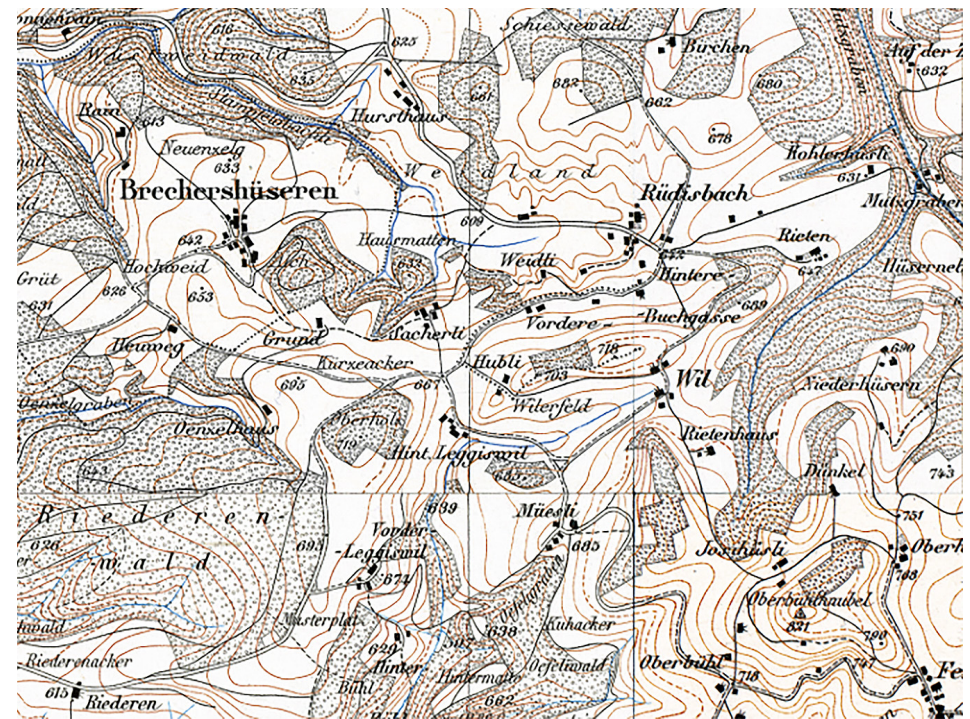
Viele mögen sich noch daran erinnern, dass der Bauer sagte: «Ich bringe die Milch in die Hütte.» Damit meinte er die Käserei bzw. das Käsereigebäude.

Interessant findet sich in der Familiengeschichte Wälchli über die **Käsereigesellschaft Brechershäusern**, die von ca. 1855 bis 1917 bestanden hat, später Käserei Rüedisbach. Teilhaber und Milchlieferanten der Gesellschaft waren im Jahr 1870 **zehn Bauern**, nämlich von Brechershäusern (2), Heuweg, Grund, Oenzlen, Ackerli, Hubli, Vorder- und Hinterleggiswil und Möslin.

Dokumente belegen, dass Hans Wälchli-Schürch deren **Hüttenmeister** war, der wie oben erwähnt 1858 den Wälchlihof in Hinter-Leggiswil wieder ganz in seinen Besitz gebracht hatte. Wir erfahren, dass von 1871–74 **Christian Morgenthaler** als **Milchkäufer-Käser** – und **nicht** wie andernorts als **Lohn-**

**käser** – jeweils für das **Käsen im Sommer** angestellt wurde. Jeden Monat einmal durfte er auch **Ziger** herstellen. Im Vertrag war festgehalten, dass im Sommer während des KäSENS Saugkälber nicht länger als 20 Tage gehalten und gemästet werden sollten. Der Käser Morgenthaler hatte der Gesellschaft nebst der Milch den **Hütten-, Käsessi- und Wohnstubezins** für die Zeit des KäSENS im Sommer zu bezahlen. Andererseits hatte er Anrecht auf **10 Pfund Kartoffeln und 2 Pfund Brot** «von jeder Kuh der Gesellschaft».

Morgenthaler kaufte den rund 10 Bauern die Milch für durchschnittlich **22 Rappen pro Mass Milch (1 Mass = 4 Pfund = 2,080 kg)** ab und verkaufte den **Fettkäse** an Käsehändler für rund **72 Franken den Zentner zu 50 kg**. Wegen des Deutsch-Französischen Krieges 1870 sackte der Preis auf 66 Franken ab und stieg nach dem Krieg wieder. Wegen schwankender Preise wurde der Milchpreis für jeden Sommer neu vertraglich geregelt.



Karte von 1886 swisstopo Zeitreise: mit Musterplatz SW Vorder-Leggiswil: Beachte Sacherli statt Acherli und Muesli statt Möslin.